



Bewertung
ImFokus

Besteht ESG wirklich nur aus „E“?

Nachgedacht. Der Herausgeber des ImmoFokus hat vor Kurzem in einer Kolumne moniert, dass es beim Thema ESG immer nur ums „E“ gehe und nicht um „S“ oder „G“. Hat er damit Recht?

Kolumne: Wolfgang Fessl

A ugenscheinlich schon: Wir überlegen beim Heizen, mehr Alternativen einzusetzen, oder wie wir das Plastik in den Fassaden reduzieren können und wie viel Wasser beim Duschen ausreichend ist. Aber was ist mit „Social“ und „Governance“, brauchen wir das nicht? Oder haben wir das vorab schon erledigt? Ist die Lösung der Frage im Herdentrieb zu suchen oder steckt etwas anderes dahinter?

Da wären unter anderem folgende Themen für den Punkt „Social“:

- Einhaltung von Arbeitsrechten
- Sicherheitsvorkehrungen am Arbeitsplatz und Schutz der Gesundheit
- Angemessene Entlohnung, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Versammlungsmöglichkeit und Gewerkschaftsfreiheit

Hier fällt beim ersten Blick auf, dass diese Punkte in Österreich bereits durch gesetzliche Maßnahmen strikt geregelt und damit auch durch Standards sichergestellt sind. Zwar ist es jedem Unternehmer unbenommen, diese

noch weitreichender auszulegen, doch wird er damit eine wirtschaftliche Verschlechterung in Kauf nehmen müssen, die ihm wiederum die Einhaltung anderer Nachhaltigkeitskriterien schwierig macht. Und der restliche Teil wie zum Beispiel die Weiterbildungsmöglichkeiten ist die Voraussetzung für ein stabiles Gerüst an engagierten Mitarbeitern.

- Etablierung von Nachhaltigkeitskriterien auch bei Zulieferfirmen

Das ist ein interessanter Punkt, der eine hohe Priorität hat, denn hierdurch soll sichergestellt werden, dass sich der Nachhaltigkeitsgedanke entlang der Lieferkette fortsetzt. Es bleibt abzuwarten, ob dies mit gesundem Augenmaß passiert. Denn hier sehe ich die Gefahr einer ausufernden Bürokratie, bei der es weniger um Nachhaltigkeit, denn um Formalismen geht.

- Diversität und gesellschaftliches Engagement
- Nun, Diversität wird in Firmen immer dann gerne gesehen, wenn sie nicht zu divers ist und entlang der eingeschlagenen Richtung verläuft...

Und bei Governance:

- Die Verhinderung von Korruption und Bestechung

Ja eh. Verhindern im Sinne von gesetzlichen Vorschriften oder betrieblichen Verordnungen wird wohl nicht ausreichend sein. Es wird vor allem darum gehen, ein (notwendiges) Selbstverständnis dafür zu entwickeln, dass sich wirtschaftliche Vorteile nicht durch gesetzesferne Maßnahmen erzielen lassen, und auch darum, dass Netzwerken etwas anderes ist als Freunderlwirtschaft.

- Transparente Entscheidungsfindung
- Etablierung der Nachhaltigkeitskriterien auf Vorstandsebene
- Abhängigkeit der Vorstandsvergütung von Nachhaltigkeitszielen

Auch wenn es auf den ersten Blick unbequem erscheint, so wird es wohl vordringlich sein, denn der Fisch fängt schließlich am Kopf zu stinken an. Und diese Agenden lassen sich nicht an den „ESG-Beauftragten“ delegieren. Das muss top-down funktionieren, sonst kann man es gleich lassen. Am ehesten wird das bei den Aktiengesellschaften zu erkennen sein,

da diese im Zuge ihrer Geschäftsberichte oder Hauptversammlungen darüber im Detail Auskunft geben werden (müssen).

- Umgang mit Whistleblowing

Ein schwieriges Thema, das in den Unternehmen hohe Ambivalenzen auslöst. Was ist Whistleblowing und ab wann werden Geschäftsgeheimnisse verletzt? Was fällt unter die Geheimhaltungspflicht und welche Sachverhalte sind aufklärungsbedürftig? Ich vermute, hier wird eine behutsame Grenzziehung erforderlich sein, um den schmalen Grat zwischen Unternehmenserfolg und Neidgesellschaft einzuzugrenzen.

Conclusio:

Bei ESG geht es um mehr als nur um die Umweltkriterien, und es gibt noch einiges zu tun. Aber vieles ist in Österreich aufgrund von gesetzlichen Regelungen oder gesellschaftlichen Zwängen tatsächlich schon erledigt, das wird in anderen europäischen Ländern noch im Argen liegen. ■

Wolfgang M. Fessl

Wolfgang M. Fessl ist Spezialist für Einzelhandels- und Sonderimmobilien und verfügt über langjährige Erfahrung in der Immobilienbranche. Vor seiner Tätigkeit bei der Reinberg Gruppe war er als Head of Asset-Management bei der conwert und der Immofinanz. Sein Fokus lag auf großvolumigen Bestandsportfolien und Retailimmobilien. Insgesamt verfügt Wolfgang Fessl über mehr als 20 Jahre Erfahrung im nationalen und internationalen Immobiliengeschäft. Fessl ist allgemein beedeter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger, Immobilienreuhänder (Makler), Member der Royal Institution of Chartered Surveyors (RICS), zertifiziert nach CIS Immoert und Recognised European Valuer (REV).

